

BMX – Zwangspause beendet. Marco Jäckel und Pascal Brenzel sind mit Nationalkader auf der Supercross-Strecke zurück

»Das Biken verlernt man nicht«

VON FRANK PEYER

STUTTGART. Sie kennen sich schon fast ein Jahrzehnt, haben zusammen ihre BMX-Anfänge beim TSV Betzingen erlebt und stehen inzwischen beide im Nationalkader. Auch ein gemeinsamer Antrieb verbindet Marco Jäckel und Pascal Brenzel: »Ein Start in Paris 2024 ist unser größtes Ziel«, sagen beide unisono.

Derzeit ist allerdings nicht einmal an einen Start im »Ländle« zu denken. Die Coronakrise hat auch den BMX-Sport lahmgelegt. Die für Mai terminierte Weltmeisterschaft in Houston/Texas fiel bereits aus. Auch alle anderen Wettkämp-

fe sind bis auf Weiteres gestrichen. Sollte es überhaupt keine internationalen Starts in dieser Saison mehr geben, würde Jäckel von einem verlorenen Jahr sprechen. »Weil mir die Chancen fehlen, durch gute Ergebnisse meinen Kader-Status zu verbessern«, sagt der 20-Jährige, dessen Bruder David ebenfalls im Radsport aktiv ist. Der Comaringer Pascal Brenzel – sein Bruder Patrick war einst BMX-Landestrainer – befürchtet, dass aufgrund der Pandemie und ihren finanziellen Auswirkungen nun Sponsoren abspringen könnten.

Als sie endlich wieder auf der Stuttgarter Supercross-Strecke des Olympiastützpunkts Gas geben konnten, war die Begeisterung groß. In der Zwangspause zuvor hatten sie sich neben Kräftigungsübungen vor allem auf Sprinttraining (Jäckel) oder Starttraining (Brenzel) konzentriert. Die Zeit wurde auch genutzt, um noch einmal eine Video-Analyse von früheren Rennen zu machen. Aber das war kein Vergleich zum Comeback auf dem Kurs mit den Nationalkader-Kollegen, die sie meist schon aus Kindheitstagen kennen.

Es gibt auch dort Sicherheitsmaßnahmen. Abstand halten heißt es für die Biker, wenn sie zeitgleich auf dem 450-Meter langen Kurs in Stuttgart-Hallschlag in die Pedale treten. Sie müssen ein Formular ausfüllen, um auszuschließen, dass keine gesundheitliche Gefahr besteht. Tests auf das Virus werden bei den jungen BMX-Asen nicht gemacht.

»Alle hatten wieder richtig Bock«

Eine große Umstellung war die Rückkehr auf die Strecke nicht, auch wenn man erst wieder in den Rhythmus finden musste. »Aber das kommt innerhalb einer Stunde wieder«, sagt Brenzel, der als WM-Fünfter 2018 aufhorchen lassen hatte und im Vorjahr in Stuttgart deutscher Junioren-Meister geworden ist. »Das Biken verlernt man nicht in so kurzer Zeit«, meint Jäckel lachend. Die Rückkehr auf die Strecke war ein Motivationsschub. »Alle hatten wieder richtig Bock«, unterstreicht

Brenzel. Im Vorjahr hatte der 18 Jahre alte Schüler der kaufmännischen Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule (Stuttgart) nach der Top-Saison 2018 sehr hohe Ansprüche an sich selbst. Mehrere internationale Podest- und Final-Platzierungen sorgten dafür, dass er »positiv gestimmt« in diese Saison geht.

Auch Jäckel hat vergangenes Jahr gezeigt, dass mit ihm zu rechnen ist. Der Reutlinger ließ bei der deutschen Meisterschaft in der Elite-Klasse sein einstiges Vorbild Luis Brethauer hinter sich. »Aber ich hatte in Stuttgart einen Riesen-Heimvorteil, während Luis ja in Cottbus trainiert«, sagt Jäckel, der Zweiter wurde, nachdem er erst auf der letzten Geraden die Führung verlor. Der Student des Bauingenieurwesens weiß, dass er im Idealfall vielleicht schon 2021 den Sprung zu Olympia schafften könnte. »Aber 2024 bin ich 24 – im besten Alter.«

Falls Jäckel und Brenzel in vier Jahren in Paris die deutschen Farben vertreten würden, »wäre das auf jeden Fall ein Traum«, sagt Brenzel. Von Betzingen über Stuttgart in die Seine-Metropole – die Reiter hat gerade erst begonnen. (GEA)



Pascal Brenzel.



Marco Jäckel.